



Johannes 16, 12-15

„Ich hätte euch noch viel mehr zu sagen, aber das würde euch jetzt überfordern. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch Schritt für Schritt in die ganze Wahrheit einführen.

Was er euch sagen wird, hat er nicht aus sich selbst; er teilt euch nur mit, was er vom Vater hört. Auch auf das, was euch in Zukunft erwartet, wird er euch vorbereiten. Er wird meine Botschaft wieder aufnehmen und euch meine Liebe näherbringen; so wird er meine Herrlichkeit sichtbar machen. Was der Vater hat, gehört auch mir. Deshalb kann ich mit Recht sagen: Alles, was der Geist an euch weitergibt, kommt von mir.“

Gedanken zum Evangelium

In einer großen deutschen Wochenzeitung gibt es eine Kategorie, die ich besonders gerne mag: "Gefühlte Wahrheiten". In übersichtlichen Diagrammen werden wöchentlich Erkenntnisse zu unserem Denken, Fühlen und Handeln dargestellt, die vermutlich wissenschaftlich noch niemals erforscht wurden, dessen Wahrheitsanspruch man bei kurzem Überprüfen der eigenen Wahrnehmung aber gar nicht mehr in Frage stellen würde. Es sind sozusagen an sich selbst und seinem Umfeld verifizierte Tatsachen - gefühlte Wahrheiten halt. Und allein der Umstand, dass es also erforschte und nicht erforschte, subjektive und objektive Wahrheiten gibt, zeigt ja schon, dass dieser Begriff alles andere als einfach ist. Wahrheit, das benutzen wir im allgemeinen Sprachgebrauch dafür, wenn es eine Übereinstimmung einer Aussage mit einem Sachverhalt gibt. Oder dann, wenn wir das Gefühl haben eine Situation entspricht dem "wahren Wesen" von etwas, z.B. Liebe oder Freundschaft. Und dann kommt die Theologie und setzt da noch einen dritte Lesart neben, die auf den ersten Blick vielleicht ganz schön verwirrend ist. Denn als Christ*innen glauben wir, dass Wahrheit eine Person ist: Gott. Und dann meint der Begriff vielleicht nicht im Recht oder Unrecht zu sein, sondern, dass Wahrheit etwas ist, auf das man sich verlassen kann: nämlich auf Gott, der Vater, Sohn und Geist ist. Im Evangelium von heute hören wir, dass der Heilige Geist uns Schritt für Schritt in diese Wahrheit einführen wird. Ich finde das eine ganz schön beruhigende Vorstellung. Denn Wahrheit scheint ein ganz schön großes Ding zu sein. Gut zu wissen, dass ich sie dann nach und nach begreifen lernen kann. Dass ich nicht damit fertig werden muss, sondern lebenslang lernen kann, was es mit ihr auf sich hat.

Das gilt übrigens für den Begriff in beiden Bedeutungen: Denn auch die allgemein gebrauchte Wahrheit ist etwas, was in dieser komplexen, vielfältigen Welt gar nicht so leicht zu greifen ist. Und mit verschiedenen Perspektiven gibt es auch immer Weisen sie zu lesen. Doch worum es am Ende geht ist doch, miteinander nach einem Weg zu suchen, sie zu gebrauchen, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln. Und so zu merken, dass sie tragfähig ist. So, wie Gottes Versprechen, dass er da ist. Echt wahr.

